



Schulministerium MSW NRW

Daß Freimaurer in ihren Geheimzirkeln durchaus zum Wohle der Gesellschaft operieren, ist unbestritten. Im Falle des Ministeriums für Schule und Weiterbildung darf man seine Zweifel haben. Wie die meisten Freimaurerlogen, ist das MSW eine verschworene Geheimgesellschaft, deren Zusammensetzung undurchschaubar und unzugänglich ist. In dieser Eigenschaft hat es allerdings erfolgreich herkömmliche und bewährte Strukturen des Lehrens und Lernens unterwandert, unter Mißachtung gewachsener Lehrer-Schüler Beziehung, und zwar *par ordre du Mufti* – also durch *undurchsichtige, von oben herab erlassene Verordnung* (Wikipedia). Die Schreiberlinge des Bildungskonsortiums agieren aus Hinterzimmern, die weder der breiten Öffentlichkeit, noch den Medien, noch den betroffenen Lehrern und Schülern zugänglich sind. Ihr Prinzip ist weder Gewaltenteilung noch Mitbestimmung oder Transparenz, sondern Ausübung staatlicher Gewalt in einem weitgehend anonymisierten Verfahren (s. dazu WDR5: [Die Diktatur der Liste](#)).

### Korrektoren stehen Schlange

Nur ein Beispiel: Das schriftliche Abitur vollzieht sich von der ersten Minute bis zum Bekanntwerden der Endnote in einem geheimbündlerischen Verfahren, läuft nach der Prüfung durch mehrere Korrekturen, mit anonymen Zweit- und Drittkorrektoren, teils von gestufter Verfügungs-kompetenz. Diese Korrektoren sind nicht miteinander in Kontakt, kennen sich m. W. auch nicht namentlich. Der Lehrer, der seinen Kurs unterrichtet hat, bleibt vollends außen vor, er ist zum Zeitpunkt des Abiturs praktisch entsorgt, außer, daß er noch die Erstkorrektur durchführen darf. Danach ist er aus dem Spiel. So soll vermeintlich objektive und gerechte Bewertung stattfinden? Vor allem, wenn man bedenkt, daß ein Drittkorrektor schließlich derjenige ist, der die Endnote festsetzt – ohne weitere Konsultation der beiden anderen Kollegen (so jedenfalls unser Kenntnis-stand). Anbieten würde sich in solchen Zweifelsfällen die Beratung mit dem Lehrer vor Ort, der sowohl den Schüler als auch die Unterrichtshistorie aus erster Hand kennt.

Keiner der außerschulischen Korrektoren hat auch nur den geringsten Einblick in den jeweiligen innerschulischen Lehrplan, schon gar nicht in den Unterricht des einzelnen Abiturjahrgangs oder des individuellen Oberstufenkurses einer Schule. Mag der für ganz NRW geltende Lehrstoff auch noch so präzise umschrieben sein (wovon keine Rede sein kann) - es ist nicht nachvollziehbar, ob er bis zum Abitur in der jeweiligen Schule, der einzelnen Klasse, im Sinne des KuMi-Konsortiums rezipiert oder umgesetzt werden konnte. Schlimmstenfalls trifft der Prüfling im Abitur auf ein Thema, das ihm gänzlich fremd ist, mit allem was dazugehört: Sachgebiet, literarisches Genre, Interpretationsansatz oder was auch immer. Wie gut bzw. zielorientiert der Unterricht des einzelnen Lehrers bis zu diesem kritischen Datum war, steht ohnehin in den Sternen.

## **Kultusbürokratie verkauft sich gut**

Sicher ungewollt sorgt das KuMi-Konsortium auch dafür, daß sich im Vorfeld des Abiturs ein blühender Wirtschaftszweig etabliert hat, der tonnenweise Ratgeberliteratur bereitstellt. Wer als Schüler seinen STARK-Ratgeber nicht zu Hause hat (z. B. *Prüfungsaufgaben 2011 mit Lösungen*), muß sich beinah verloren wähnen. Daneben tummeln sich weitere Anbieter, die die Illusion nähren, das Abitur könne man tatsächlich zu Hause vorbereiten, wenn schon der eigene Lehrer nicht weiß, was auf seine Schüler zukommt in der Stunde der Wahrheit. Das soll funktionieren?

Umgekehrt bezieht das KuMi-Konsortium aus diesen vorgeblich seriösen Publikationen *nolens volens* eine gewisse Existenzberechtigung: Wenn Ex-Abitursaufgaben erst einmal publiziert werden, kommen sie mit einer Schein-Berechtigung daher. Denn was schwarz auf weiß gedruckt ist und nur für Geld zu haben, ist ja vielleicht sogar seriös. Daß sich unter den amtlichen Aufgabenstellungen teilweise echter Schrott findet – die Rede ist z. B. von Englisch, Mathematik, Biologie – wird von STARK und Konsorten wohl kaum nachgehalten. Warum auch? *Pecunia non olet*. Uns als Englischlehrern reichen schon die Möchtegern-Klausuren akademischer Prägung, die sich in diesem Unterrichtsfach etabliert haben, mit Aufgaben, die oft nicht nur zu hoch im Anspruch sind, sondern deren Formulierung verwaschen und unpräzise daherkommt, mit einem Erwartungs-horizont, der zuweilen anmutet, als hätten die Brüder Grimm ein neues Märchen erfinden wollen (so z. B. die Aufgabe von 2008 zu [The Queen](#)).

Die erstaunliche Anonymität im Verfahren des zentral verordneten Abiturs ist inzwischen Methode – und treibt Blüten. Waren die sog. *Vorläufigen Richtlinien* (Gymnasium) aus den späten 70er Jahren für das Fach Englisch noch begleitet von einem Impressum, in dem die Namen der 6 Verfasser aufgeführt waren, fand dies ein Ende mit den endgültig genehmigten Richtlinien, und dieses Ende signalisierte bereits die durchgehende Praxis der Geheimbündlerei, die heute vom Gros der Lehrerschaft, Eltern und Schüler anscheinend klaglos hingenommen wird. Mitsprache? Fehlanzeige. Es wird Zeit, daß sich etwas ändert.